

# Für den Erhalt und Ausbau der Ortenauer Krankenhäuser!



**Unsere Gesundheitsversorgung ist in Gefahr!  
Gemeinsam können wir sie retten.  
Informieren – Organisieren – Handeln!**

Kontakt unter: [gute-gesundheit-fuer-alle@web.de](mailto:gute-gesundheit-fuer-alle@web.de)

## Schließung! 6 von 9 Kliniken sind bedroht!

Insgesamt gibt es im Ortenaukreis derzeit noch 9 Klinikstandorte, doch das soll nicht so bleiben. Mit der Verabschiedung des **Modell Landrat**, wurde die Schließung des **Gengenbacher Krankenhauses**, sowie die Umwandlung von Kehl, Ettenheim und Oberkirch in Portalkliniken beschlossen. Es wird dort keine stationären Behandlungen mehr geben. Dies bedeutet, Patienten werden zwar aufgenommen, bekommen eine Diagnose und werden dann allerdings weiter nach Offenburg, Achern oder Lahr geschickt. Für viele Leute, die in den Dörfern leben eine Katastrophe, da sich ihre **Anfahrtswege verlängern und verkomplizieren**. Auch die **Wartezeiten in den großen Krankenhäusern wird zunehmen**.

Wie auch Dr. Bayer (FDP-Kreisrat) feststellte, werden die einzelnen Bereiche, nach einer Umstrukturierung wieder Jahre brauchen, bis sie wieder voll leistungsfähig sind und wirtschaftlich arbeiten. Das könnte in zwei bis drei Jahren wieder den Anlass geben, zu behaupten, man müsste auch die restlichen Krankenhäuser und Abteilungen in Oberkirch, Kehl und Ettenheim schließen!

## Ortenauer Klinikum in der Krise oder Bilanztrickserei?

Gesundheit darf nicht der gewinnorientierten Logik unterliegen. Das heißt, eine gute wohnortnahe Grundversorgung für alle, auch wenn sie etwas kostet. Da das **Ortenau-Klinikum ein kreiseigener Betrieb** ist, hat der **Kreistag die Pflicht** die Zuschüsse zu erhöhen. Damit etwaige Defizite ausgeglichen werden können.

Die Debatte um die Krankenhausschließungen begann mit einem **Gutachten** der **Unternehmensberatungsgesellschaft CMK**. Darin wurde behauptet die Ortenauer Kliniken hätten ein jährliches Defizit von 3-4 Millionen €.

Auf dieser Basis wurde das „Modell Landrat“ im Kreistag beschlossen.

Beim Jahresabschluss 2016 präsentierte die Geschäftsführung eine **fragwürdige Bilanz** des Ortenau-Klinikums. Es gäbe ein rechnerisches Defizit von 7 Millionen €. Jedoch wurden im selben Jahr **Rückstellungen in Höhe von 34 Millionen €** gebildet. Das ist deshalb erstaunlich, da es in den vorherigen Jahren nie Rückstellungen in dieser Höhe gab. Der Verdacht liegt nahe, dass mit den enormen Rückstellungen, das Defizit künstlich erhöht wurde.



## Alternativlosigkeit oder die Fahne im Wind

Die Politiker versuchen sich als Kämpfer für die Erhaltung der **Krankenhäuser** darzustellen, doch in Wirklichkeit sind die Meisten **ihre Henker**. Das Modell Landrat konnte nur durch die Zustimmung fast aller Kreistagsabgeordneter verabschiedet werden. Thorsten Erny (Bürgermeister Gengenbach) z.B. stimmte im Krankenhausausschuss für das Modell Landrat (Schließung des Standort Gengenbachs), sprach sich später jedoch gegen die Schließungen aus. Im weiteren Verlauf änderte er seine Meinung erneut. Nun versucht er der Bevölkerung die **Schließung des Standort Gengenbachs** als eine gute Lösung zu verkaufen. Aber **die wohnortnahe Gesundheitsversorgung wird nicht aufrechterhalten** durch die Verlagerung des Gesundheitsamtes oder einer Pflegeeinrichtung nach Gengenbach.

Andere Kreisräte sprechen nun davon „ihre“ Standorte zu stärken. Die gleichen Politiker, die für Modell Landrat gestimmt haben und somit an dem **Rückbau unserer Gesundheitsversorgung** beteiligt sind. (Beispiel: **OB Mutach** Achern, **OB Braun** Oberkirch)

Die Presse scheint ihren Auftrag einer kritischen Berichterstattung bei diesem Thema auch nicht nachzukommen. Es finden sich wenige Berichte, die sich kritisch mit der angeblichen Alternativlosigkeit von Schließungen auseinandersetzen. Kritiker des „Modell Landrat“, sowie der „Agenda 2030“ kommen kaum zu Wort.

Ebenso ist es erstaunlich, dass die gesamte Klinikdebatte vor dem Hintergrund der „Schwarzen Null“ geführt wird, während der Ortenaukreis angibt Überschüsse aus der Kreisumlage zu erwirtschaften.

**Die Aufgabe der Presse** sollte darin bestehen sich mit der **Sachlage kritisch auseinander zu setzen** und nicht unter dem Namen der Wirtschaftlichkeit für den Rückbau der Gesundheitsversorgung von mehr als 400.000 Ortenauer BürgerInnen zu werben.

## **Ein Plan und seine Verfechter -- Ein Raub und seine Diebe**

Bereits zu Beginn der Debatte um eine „Umstrukturierung“ der Ortenauer Krankenhauslandschaft startete die Werbekampagne „**Agenda 2030**“. Diese orientiert sich am Gutachten der Unternehmensberatungsgesellschaft CMK und sieht die **Schließungen** der Standorte **Oberkirch, Gengenbach, Kehl** sowie **Ettenheim** vor!

Als anzustrebendes Ziel sei der Bau eines Großklinikums bei Appenweier. In diesem Fall drohen auch den **zwei Offenburger Standorten und Achern** das Aus.

Offene Befürworter solcher Pläne sind zum einen **Landrat Scherer** und Klinikgeschäftsführer Keller. Scherer hat mit dem „**Modell Landrat**“ die Weichen für weitere Einschnitte in unsere Gesundheitsversorgung gestellt. Er sieht die Aufgaben des Kreises eher in der „Schwarzen Null“ als in einer guten Gesundheitsversorgung.

Das **Keller für Schließungen und Personalabbau** steht lässt sich bei einem Blick auf seine Vergangenheit schnell erkennen. Er ist Mitbegründer und war langjähriger Mitarbeiter der CMK. Die selbe Firma, welche das Gutachten zur „Umstrukturierung“ der Ortenauer Kliniken erstellte. Von 2007 bis 2016 war Keller der Klinikgeschäftsführer der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg. Bis 2010 war er zusätzlich für die CMK tätig. Unter seiner Leitung wurde das Personal am Kreisklinikum aufgespalten und in zwei Service-GmbHs ausgegliedert.

Dies hat zur Folge, dass die zuvor nach TVöD bezahlten Beschäftigten nun nach dem geringeren Tarifabschluss des Hotelgewerbes und andere ohne Tarifbindung bezahlt werden.

Gleiche Arbeit für weniger Geld! Wem hilft's?

Der „Schwarzen Null“.

## **Gute Pflege hat ihren Preis**

Im Geschäftsbericht 2016 benennt die Klinikgeschäftsführung unter der Überschrift „Risiken und Chancen“ die angeblich zu hohe Lohnentwicklung als Risiko.

Die Geschäftsführung sieht also die „Gier“ der organisierten Pflegekräfte, die mit ihrer Gewerkschaft ver.di für bessere Arbeitsbedingungen eintreten als Schuldige.

Doch wie sieht der Alltag der Pflegekräfte am Ortenau-Klinikum wirklich aus? Die Wochenpläne werden von vorne herein mit Überstunden geplant. Es kommt nicht selten zu 10 oder mehr in der Woche. So sind auch die **Rückstellungen in Höhe von 12 Millionen € fürs Personal** (zum Großteil nicht ausgezahlte Mehrarbeit) entstanden. Durch Krankheitsfälle der Kollegen oder deren Urlaub geraten die so schon überarbeiteten Pflegekräfte weiter unter Druck. **Mehrarbeit** muss geleistet werden, abgebaut wird sie selten, da die Unterbesetzung der Stationen dies nicht zulässt.



*Die Haupttriebkraften hinter den Schließungen F. Scherer und C. Keller.  
Quelle: Landratsamt*



Ohne konkrete Regelungen zu diesen Stunden haben die Beschäftigten **nicht einmal das Recht diese abzubauen oder sie vergüten zu lassen.**

Ebenso ist fraglich wie mit Überstundenzuschlägen verfahren wird.

Dass das ein bundesweites Problem ist, macht auch die Kampagne für mehr Personal im Gesundheitswesen, der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di deutlich. Ver.di spricht von **über 70.000 fehlenden Vollzeitstellen.** Dies wird noch deutlicher wenn der Schlüssel von **10,3 PatientInnen auf eine Pflegekraft** betrachtet wird. In der Schweiz betreut eine Pflegekraft im Vergleich 5,5 PatientInnen.

Auch die Zukunft der Beschäftigten sieht nicht rosig aus. Wie in Darmstadt-Dieburg sind auch in der Ortenau die Reinigungskräfte des Ortenauklinikums umgesiedelt worden und werden nun nach dem Gebäudereinigertarif der IG BAU bezahlt. Bei Kellers Vergangenheit liegt die Befürchtung nahe, dass weitere Personalgruppen umgesiedelt werden sollen.

Für uns ist klar, ein Großklinikum in der Ortenau bedeutet einen massiven Einschnitt in die wohnortnahe Grundversorgung von über 400.000 Ortenauer Bürgern.

**Wir fordern alle Kreistagsabgeordnete dazu auf sich für einen Ausbau der wohnortnahen Grundversorgung einzusetzen. Das heißt ein klares Nein zu „Agenda 2030“ und eine Rücknahme von „Modell Landrat“.**

# Keine Kliniken schließen! Gesundheitsversorgung ausbauen!

**Kundgebung und Demonstration**  
**24.02.18 • 14:00 Uhr • Busbahnhof Offenburg**

[gute-gesundheit-fuer-alle@web.de](mailto:gute-gesundheit-fuer-alle@web.de)

